

Redaktion:
Hospitalstraße Nr. 30, 1 Treppe hoch.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.,
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk 5 Pf.



Expedition:
Markt, Tuchlaube Nr. 9, 1 Treppe hoch.

Insertions-Preis:
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile ober
deren Raum 10 Pf.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Nr 171.

Hirschberg, Donnerstag den 24. Juli.

1884.

Anarchistische Anschläge.

Raum ist die Verschönerung entdeckt, welche bei der Enthüllung des Niederwald-Denkmal das Leben unseres theuren Kaisers zu vernichten drohte, und schon kommen aus den Nachbarreichen neue Nachrichten von Attentatsversuchen, welche gegen die Träger der Monarchie sich richteten. Aus Warschau berichten die Blätter von einem Complot, das den Zweck hatte, die beiden Residenzschlösser Lazient und Belvedere, die der Zar mit seinem ältesten Sohne während seines bevorstehenden Besuches in Warschau bewohnen sollte, in die Luft zu sprengen. Ob unter diesen Umständen der Besuch des Zaren in Warschau noch erfolgen wird, ist mehr als zweifelhaft; jedenfalls aber darf man sich in Petersburg, in Wien und Berlin zu diesem rechtzeitigen Funde beglückwünschen, denn es lag, wie bereits vor Wochen erzählt wurde, in der Absicht, daß im Namen der beiden benachbarten Kaiserstaaten Erzherzog Rudolf und Prinz Wilhelm von Preußen den Zar in Warschau begrüßen sollten.

Und nicht nur in Polen regt sich der destructive Geist des Terrorismus. In Wien finden gegenwärtig die Verhandlungen gegen die Anarchisten Kammerer und Stellmacher statt. Beide sind bekanntlich wegen der Ermordung des Polizeiagenten Blösch und des Raubmordes an der Familie Eisert angeklagt worden. An ihrer Verurtheilung kann nach der scharfsinnigen und mühevollen Untersuchung kein Zweifel sein: hat doch diese das überraschende Resultat aufzuweisen, daß jene beiden Anarchisten auch der Raubattentate in Stuttgart und Straßburg schuldig befunden wurden. Ein neues, aufgedecktes Moment hat die Verbrecher zugleich als Werkzeuge des Anarchismus klar gekennzeichnet, denn es ist im Laufe der Untersuchung gegen den Anarchisten Kammerer auch herausgekommen, daß ebenfalls gegen die Wiener kaiserliche Hofburg ein Attentat von Kam-

merer, Stellmacher und Genossen geplant war. Sie wollten die Burg, während der Kaiser in Wien weilte, mittelst Dynamits in die Luft sprengen.

Daß nicht dieser Anschlag allein anarchischen Fingerringen entsprungen ist, bewiesen die Vorkommnisse während der Reise des österreichischen Kaisers nach Pola. In den Zeitungen ist viel davon gesprochen worden, daß in Pola gelegentlich der Anwesenheit des Kaisers von Oesterreich ein sträflicher Anschlag Seitens der Anarchisten vorbereitet war. Es ist das später demontirt worden, aber wie es sich jetzt herausgestellt hat, mit Unrecht. Es ist eine Thatsache, so wird jetzt aus Wien gemeldet, daß die Schienengeleise auf der Strecke Divacca-Pola und zwar im Hohlwege zwischen Padgorje und Rakitowiz am 9. d., Abends, bevor der kronprinzliche Extrazug und der Hofzug die betreffende Stelle passirte, zersprengt oder aufgerissen, unter allen Umständen aber in sträflicher Absicht gewaltsam beschädigt wurden. Zum Glück wurde der Frevler noch rechtzeitig wahrgenommen und die schadhafte Stelle, so gut es anging, in aller Eile wieder fahrbar gemacht; immerhin erlitt der Zug des Kronprinzen durch den Zwischenfall eine Verspätung von 42 Minuten, die Abreise des augenblicklich telegraphisch benachrichtigten Kaisers aber einen Aufschub von einer halben Stunde.

Angehts dieser drohenden Macht, die im Dunkeln schleicht und mit den staatlichen Oberhäuptern auch die moderne staatliche Ordnung zu vernichten sucht, tritt an die europäischen Regierungen die Frage immer ernster heran, was gegen diese Bestrebungen zu thun sei. Es ist in der letzten Zeit so lebhaft in den Zeitungen besprochen worden, daß unter den civilisirten Staaten ein internationales Uebereinkommen zu Stande gebracht werde, welches gemeinsame Maßregeln gegen die Cholera festsetze. Aber viel gefährlicher ist die Seuche, deren Auftreten doch nur ein zeitweiliges sein kann, ist

die Epidemie des Nihilismus, welche in unsere moderne Welt sich eingeschlichen hat, und die bisher allen Polizeiverordnungen trotzend und scheinbar unausrottbar gerade nach dem Leben der Edelsten und Besten der Nation trachtet. Es wäre nur von Herzen zu wünschen, daß die Nachricht der „Mosk. Wiebomosti“ von einer zwischen Deutschland und Rußland gegen das Treiben der Anarchisten gerichteten Vereinbarung sich bestätigte, welche die Vorläuferin weiterer internationaler Vereinbarungen derselben Tendenz sein sollte.

So lange es möglich ist, daß die Prediger des Terrorismus und der Anarchie ihre Lehren verkünden und verbreiten können, wenn auch durch Kanäle, die sich dem augenfälligen Anblick entziehen, wird diese unheilvolle Saat immer neue unheilvolle Früchte zu Tage fördern.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Juli. Se. Majestät der Kaiser erfreut sich in Gastein des besten Wohlseins. Leider waren die letzten Tage daselbst wenig vom Wetter begünstigt, sodaß der Kaiser seine gewohnten Spazierfahrten und Spaziergänge nicht regelmäßig abhalten konnte.

Die Kaiserin ist heute früh von Coblenz über Carlsruhe und Constanz auf Schloß Mainau zu etwa 14tägigem Aufenthalt eingetroffen.

In der Villa des Erbprinzen von Meiningen, der ehemaligen Villa der Fürstin von Siegnitz, in Potsdam, ist seit Kurzem, wie die „Potsd. Zeitung“ schreibt, ein helles und geräumiges Gemach in ein Atelier umgewandelt, in welchem Prinz Heinrich dem Studium der Delmalerei obliegt. Sehr häufig betheiligen sich an diesen Uebungsstunden auch Prinz Wilhelm und sein Schwager, Erbprinz von Sachsen-

54

Sphinx.

Roman von R. v. Dahlen.
(Fortsetzung.)

Nachdruck
verboten.

Susanne sah, wie sie von Erika mit den Augen gesucht wurde. In jenem Moment mußte sie von ihr und Ada entdeckt sein und dann — „Wo ist Wolfram?“ wandte sie sich an Conrad Sembrich.

Der junge Mann schien mit der Antwort zu stocken. „Sprechen Sie es getrost aus,“ versetzte der Minister statt Conrad Sembrichs. „Als bester Freund darf Wolfram nachgerade kein Geheimniß vor Ihnen haben. Und weshalb sollten Sie es nicht erfahren, Susanne, Sie, der gute Engel meines Hauses. Herr von Ternow hielt bei mir vorhin um die Hand Erika an.“

„Sie gewährten sie ihm?“

„Damals ahnte ich ja noch nicht, daß jene schändliche Verleumdung inzwischen ihr Haupt erhob!“

„Ich sage Ihnen ja, Eberhard, daß ich ihr den Kopf zertreten werde!“

„Wird Wolfram nicht selber zurückweichen, wenn er erfährt, welchem Gerüchte Erika ausgesetzt gewesen?“

„Niemals, Excellenz,“ rief Conrad Sembrich entschieden. „Ich kenne Wolfram so gut, daß ich für ihn bürgen möchte.“

„Und thäte er's,“ erwiderte Susanne stolz, „so würde er damit nur beweisen, daß er nie des Glücks, Erika zu besitzen, theilhaftig gewesen!“

„Er will sich eben der Zustimmung seines Oheims vergewissern!“

„Ich sehe auch Herrn v. Staßlitz nicht,“ sprach Susanne, Umschau haltend

„Der begleitete Wolfram und den Grafen. Wohl noch bevor Jemand von den Dreien Kunde von dem verleumderischen Geklatsch gewinnen konnte, sah ich sie insgesammt von der Veranda aus in den Park hinabsteigen.“

„Am so besser,“ murmelte Susanne. „Ihre Anwesenheit würde vielleicht mehr schaden, als frommen!“

Während dessen hatte sich im Salon eine völlige Scheidung vollzogen. Man hätte meinen mögen, daß man sich in einer Gerichtssitzung befand, wo sich für und wider den Angeklagten Parteien entwickelt haben, welche so verschieden, so entgegengesetzt in ihrer Ansicht sind, daß sie sich selbst räumlich von einander getrennt halten.

„Da bist Du ja,“ sagte Erika, welche bei der Isolirung, in der sich Susanne neben dem Minister und Conrad Sembrich befand, die kleine Gruppe nunmehr schnell entdeckt hatte. Dabei eilte sie auf die Freundin zu und schlang den Arm um den Nacken derselben.

„Gut, daß Du kommst,“ versetzte Susanne, sich leise aus der Umarmung losstreichend, aber gleichwohl Erika's Hand in ihrer Rechten behaltend.

„Du suchtest mich?“

„Ja, Kind! Es handelt sich um eine merkwürdige Angelegenheit, die deswegen vielleicht ein wenig schwer zu entwirren ist, weil etwa ein Jahr verflossen, seitdem sie sich zugetragen. Wir wohnten damals in Baden-Baden —“

„Ah, ich weiß! Im „Römischen Hof“! In dem

kleinen, aber entzückend gelegenen Hotel, wo Adas Gatte uns ja auch besuchte und die Gräfin Gracht gleichfalls Wohnung nahm, weil uns der Aufenthalt dort so gut gefiel!“

Susanne warf einen suchenden Blick hinüber in die Reihen der Gegner; sie hatte sich nicht geirrt; direct unter ihnen, inmitten einer leise convergirenden Gruppe, nahm sie Erika und Cilly wahr.

Der Zorn wallte in ihr auf; sie fühlte, wie ihr tiefe Gluth die Wangen übergoß, und sie hatte Mühe, die Stimme abzutönen und harmlos, ruhig weiter zu fragen:

„Ganz recht, Erika. Ist Dir jene Zeit noch klar im Gedächtniß?“

„Als hätte ich sie soeben durchlebt!“

„Dann besinnst Du Dich wohl auf einen Abend —“

„Fast auf jeden einzelnen,“ fiel Erika schnell und unbefangen ein.

„Denke nur, irgend Jemand — wer, läßt sich für den Augenblick nicht ergründen, aber die Sonne wird uns seine verlegenen Züge wohl noch zu schauen verstaten — will bemerkt haben, daß damals ein junges Mädchen im Park des Hotels promenirte —“

„Weiter,“ bat Erika, als Susanne stockte.

„Man will Deine Züge erkannt haben, Erika!“

„Was wäre dabei? Ich war oft Abends im Park!“

„Gleichwohl kannst Du es nicht gewesen sein!“

„Weshalb nicht?“

„Weil —“

„Du zögerst!“

Meinungen, welche oftmals eigens zu diesem Zwecke in der Villa Siegnitz eintreffen. Prinz Heinrich versteht sich auch auf die Photographie. Fast täglich macht er Ausflüge in die Umgegend, um mittelst eines photographischen Apparates interessante Landschaften aufzunehmen. Seinen Untergebenen bereitet der Prinz eine besondere Freude dadurch, daß er selbst jeden Einzelnen photographirt und ihm das Bild zum Andenken überläßt.

Der König von Griechenland wird den morgigen Tag noch in Berlin verweilen und sich dann nach Schwerin begeben. Heute Nachmittag besuchte König Georg das Kronprinzenpaar in Potsdam.

Der Kultusminister von Gohler ist am Sonntag in Begleitung des Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau, Grafen Eulenburg, von Ems nach Limburg gereist, um, so vermuthet wenigstens ein Correspondent der „Kreuzzeitung“, mit dem Bischof Dr. Blum über die Frage der Benutzung katholischer Kirchen durch die Altkatholiken zu conferiren. Von Limburg aus wollten Herr von Gohler und Graf Eulenburg, wie es heißt, sich nach Wiesbaden begeben, wo die Katholiken infolge der Ueberweisung der Stadtpfarrkirche an die Altkatholiken eine Nothkirche erbaut haben.

Die der Regierung zugeschriebene Absicht einer Verstaatlichung des Versicherungswesens wird officiös entschieden in Abrede gestellt. An kompetenter Stelle werde nur eine Revision der einschlägigen Gesetzgebung geplant, die sich aber keineswegs in einer der Privatversicherung feindseligen Richtung bewegen soll.

Im Reichsamt des Innern laufen fast täglich genaue Berichte, sowie Telegramme der deutschen Consule aus allen Hauptorten am mittelländischen und atlantischen Meere ein; dieselben werden der Cholera-commission überwiesen. — Die Zahl der Cholera-todesfälle betrug von gestern Vormittag 10 Uhr bis heute Vormittag 10 Uhr in Toulon 40, in Marseille 62. In Arles sind bisher 10 Todesfälle vorgekommen; ein großer Theil der Bevölkerung verläßt die Stadt. Aus Paris werden 2 neue Cholera-todesfälle und eine ziemliche Zahl von Erkrankungen gemeldet. Officiösersseits wird nach wie vor bestritten, daß es sich um asiatische Cholera handle. — Im Cholera-lazareth zu Genoa soll ein Cholera-todesfall vorgekommen sein. Aus der Umgegend von Budapest wird ein Fall von sporadischer Cholera mit tödtlichem Ausgange gemeldet. Das Auftreten von Cholera-fällen in Madrid wird von amtlicher Seite dementirt.

Das Reichsgericht hat, wie der „Straßb. Post“ mitgetheilt wird, in seiner Sitzung vom 16. d. M. beschlossen, von einer strafrechtlichen Verfolgung des Abgeordneten Antoine abzusehen.

Frankfurt a. M., 22. Juli. Die heutige Versammlung des Handwerkertages beschäftigte sich hauptsächlich mit den bevorstehenden politischen Wahlen. Die Ansichten gingen in der Debatte sehr auseinander. Während einige Redner meinten: die Handwerker müßten diejenigen Candidaten, ohne Unterschied der politischen Parteistellung, unterstützen, die für die For-

derungen der Handwerker eintreten, und daß es auch auf liberaler Seite solche Männer gäbe, bemerkten die meisten Redner: Die liberalen Parteien haben das Darniederliegen des Handwerks verschuldet, diese werden daher niemals für die Handwerker eintreten; zu erhoffen haben die Handwerker nur etwas von der conservativen und der Centrumpartei. Für die Förderung der Bildung einer selbstständigen politischen Partei der Handwerker machten sich nur wenige Stimmen geltend; es wurde schließlich eine Commission mit der Entwerfung eines Wahlaufsatzes beauftragt.

Oesterreich-Ungarn.

* Wiener Blätter berichten im Sensationsstyl über Judenkravalle in den Drobobocz in Galizien. Ezechische Bergarbeiter sollen, gehegt von Beamten, über die Juden hergefallen sein und ihre Häuser demolirt haben. Tödtliche und Verwundete sollen auf dem Schlachtfelde geblieben sein und schließlich habe die Gendarmerie mit den Waffen einschreiten müssen.

Frankreich.

* Die französische Deputirtenkammer hat wieder 5 Millionen für die madagassische Expedition bewilligt. Ein entschiedenes Vorgehen gegen die Howas ist erst zu erwarten, wenn Frankreich aus Tonkin Truppen zurückziehen kann.

England.

* Im Hydepark zu London fand gestern eine Riesenkundgebung zu Gunsten der vom Oberhause abgelehnten Wahlreformbill statt. Die Zahl der Theilnehmer wird von den Einen auf 50—70.000, von Anderen gar auf 150.000 geschätzt. Die Demonstration verlief programmäßig ohne Ruhestörung und Unfälle. Die Theilnehmer verammelten sich am Themsquai, von wo sich der unabhsehbare Zug nach dem Hydepark mit Fahnen und Musik, inmitten eines dichten Menschenpalters, in Bewegung setzte. Auf dem Balkon eines Hauses in Whitehall saßen der Prinz und die Prinzessin von Wales, Lady Granville, Gräfin Spencer und viele liberale Pairs. Im Hydepark wurden auf 7 Tribünen unter dem Vorsitz radicaler Deputirten kurze, zweckentsprechende Reden gehalten und eine gleichlautende Resolution beantragt und einstimmig angenommen, welche gegen die Verwerfung der Wahlreformbill durch ein unverantwortliches Oberhaus trotz deren Annahme Seitens des Volkes und der Volksvertreter empathisch protestirt, Gladstone's Vorgehen in Bezug auf Einberufung einer Herbstsession billigt und die Meinung ausdrückt, daß die Fortdauer der ungezügelter Macht des Oberhauses, das dem Volkswillen zuwiderhandelt, weder der Volkswohlfahrt noch dem Frieden und Gedeihen des Landes dienlich sei. Gegen 6 Uhr setzte ein Platzregen der Demonstration ein schnelles Ende.

Locales und Provinzielles.

* Wir meldeten gestern, daß unsere Garnison zu Nacht-Feldübungen ausgerückt sei. Diese Notiz gewinnt an Interesse, wenn man einen Aufsatz im „Militär-Wochenblatt“ damit in Beziehung bringt, welcher den nächsten Angriff behandelt. Der Verfasser will in Uebereinstimmung mit vielen militä-

rischen Autoritäten neuerer Zeit das besonders durch die modernen Feuerwaffen (Repitirgewehr etc.) bedingte Uebergewicht der Defension dadurch brechen, daß er den Angriff in die Dunkelheit der Nacht verlegt. Nach des Verfassers Ansicht sind die formellen Schwierigkeiten eines nächtlichen Angriffs durchaus nicht unüberwindlich, während seine Vorzüge vor dem mit den ungeheuersten Verlusten verbundenen Angriff am Tage immer auffälliger werden. Auch die moralischen Schwierigkeiten schätzt der Verfasser nicht hoch und glaubt, daß Instruction und nächtliche Feldübungen zur völligen Ueberwindung der Furcht vor der Dunkelheit beitragen werden.

* Das alterthümliche Schloß zu Stonsdorf hat wiederum Besuch erhalten und sein Besitzer, Durchlaucht Prinz Reuß Heinrich XXVIII., beabsichtigt, nach seiner im Herbst zu Lembach in Hessen stattfindenden Vermählung mit der Prinzessin Solms seinen Aufenthalt dauernd dorthin zu verlegen. Jedenfalls wird das bisher recht stille Dorf dadurch sehr gewinnen.

* Bei Ausflügen in dem Bezirk der hiesigen Section des Riesengebirgsvereins bemerkt man mit großer Genugthuung die rege Thätigkeit, welche die Wegeweiser-Commission in jüngster Zeit entfaltet hat. Wänke, Wegeweiser, Wegemarkirungen sind vielfach neu errichtet resp. erneuert. So beim Sattler, der Goldenen Aussicht, dem Grünbusch etc. Die schönsten Punkte sind da alle so genau bezeichnet, daß auch der Fremde sich mit Leichtigkeit orientiren und die Schönheiten unserer nächsten Umgebung voll genießen kann.

* Ein auswärtiger Schüler einer hiesigen Lehranstalt hat sich während seines Ferienaufenthalts durch einen Schuß getödtet. Das Motiv der That scheint Vererbung zu sein, da auch der Vater des Betreffenden auf dieselbe Weise seinem Leben ein vorzeitiges Ziel setzte.

Am 16. August findet zu Bunzlau die diesjährige Versammlung des Vereins schlesischer Gas- und Wasser-Fachmänner statt. Von Seiten der Bunzlauer freiwilligen Feuerwehr ist beschlossene worden, aus Anlaß dieser Versammlung am bezeichneten Tage eine Feuerwehrrübung zu veranstalten.

Aus Rattowitz wird gemeldet, daß infolge eines schweren Regengusses, der am 19. d. niederging, auf den Grubenfeldern von Brzezinka bei Myslowitz Tagebrüche entstanden seien, durch welche für einzelne Grubenstrecken eine mehrwöchentliche Betriebsstörung veranlaßt werde.

Für das auf den 10. August anberaumte, zu Görlitz stattfindende Verbandsfest der Lausitzer Feuerwehren giebt sich in den theilnehmenden Kreisen ein reges Interesse kund.

* Der hiesige Lehrerverein hat eine Einladung zu der am 16. und 17. August c. in Lauban stattfindenden Versammlung der Lehrervereine der Umgegend erhalten, an welcher außerdem noch die Vereine von Greiffenberg, Marklissa, Friedeberg und Görlitz ihre Theilnahme zugesagt haben. Vorträge zu beliebiger Auswahl sind vier eingegangen: a) Schule, Haus und Leben (Herr Lehrer Heinrich Lauban); b) Wie kann sich der Lehrer auf dem Lande mit der der Schule entwachsenen Jugend noch in Verbindung erhalten und

„Weil — jenes junge Mädchen nicht allein war!“
„Du täuschst Dich! Man hat sich nicht geirrt!
Ich war es dennoch!“

„Nein, nein!“ rief Susanne, und ihre Stimme vibrirte im Widerhall der Dualen, welche ihr Herz bei den ruhig, harmlos gesprochenen Worten Erika's erlitt. „Es ist ja nicht möglich! Du kennst nicht die Gefahr, in welche Du Dich selbst stürzest! Sage, daß Du lügst, daß man Dich veranlaßt hat, eine Andere zu retten, welche, vielleicht Dir ähnlich in Wuchs und Haltung, im Schatten der Nacht und des dichten Gezweiges jene Zusammenkunft mit einem Manne hatte!“

„Nein!“
Das klang so ruhig, fast trozig, daß ein schnelles Gemurmel den Salon durchflog. In den Auditorien der Gerichtsverhandlungen nimmt man wohl zuweilen solche Stimmung wahr, wenn ein Angeklagter mit unerquicklichem Eynismus bestrebt ist, seine Schuld eigenwillig zu erhärten.

Dann herrschte wieder tiefe, unheilvolle Ruhe. „Es steht geschrieben, daß ich leiden soll,“ murmelte Susanne leise, und ihr Auge begegnete dem Conrad Sembrich's, damit sich beide wehmüthsvoll auf des Ministers Antlitz wendeten, der düster in einer Stimmung, die schwer zu errathen war, sein Kind beobachtete.

Es war eine entsetzliche, peinliche Scene. Susanne fühlte, wie ihr der Schweiß von der Stirne perlte, und ihre Kehle war so zusammengeschnürt, daß sie keine Silbe herauszuzwängen wagte.

In der Stille, welche jetzt herrschte, erregte selbst das Rauschen einer Schleppe schon die Aufmerksamkeit der Anwesenden, und Aller Augen wendeten sich auf Eva, welche, sich von der Gruppe, in welcher sie bisher gewieilt, loslösend, direct auf Eva zuschritt.

„Kommen Sie mit mir, liebes Kind,“ sagte sie, sich zu ihr neigend.

„Weshalb?“
„Mein Gott — man quält Sie — die Sache ist doch nun einmal geschehen, und da sie heikel ist, finde ich es nicht sehr schonend, daß man Sie zwingt, vor aller Welt gleichsam dafür Abbitte zu leisten.“

Erika stieß einen Schrei aus. So schrill, so von der Angst ausgepreßt, erklingt er aus dem Munde der Nachtwandlerin, wenn sie, mitten auf der gefährlichen Bahn, durch einen Warnruf plötzlich erwacht und nun erst erkennt, daß ein einziger, sorgloser Schritt sie unfehlbar dem Tod in die Arme führen muß.

Ein Zittern durchlief sichtlich Erika's schlanken Körper. Kein Fieberschauer vermag so jede Farbe von den Wangen zu verschleuchen. Zuerst schien es, daß sie umsinken werde und nach Halt spähe. Allein, ihr Auge suchte nur das Antlitz Eva's, und, sich bemeisternd mit einer Kraft, welche dem sonst so scheuen Kinde Niemand zugetraut hätte, näherte sie sich der Gräfin so dicht, daß ihr Athem dieselbe fast streifen mußte, und sagte in festem, lauten Ton:

„Sie sind falsch unterrichtet, Gräfin!“

„Dann ist es alle Welt.“

„Wohlan! So bin ich bei aller Welt verleumdet worden.“

(Fortf. f.)

[Elektrischer Galgenhumor.] Von einer kleinen amerikanischen Bahnstation aus beförderte der Draht an die Betriebsvorstandschafft folgende amtliche Meldung: „Rangirmaschine verunglückt. Ursache: Kessel leer, Lokomotivführer voll.“

[Wechselseitig.] „Wie kommt es, daß Herr Müller, der mit seiner Frau in beständigem Krieg lebt, immer mit ihr ins Bad reist, anstatt daß sie sich beide getrennt von einander erholen?“ — „Das geschieht alles aus gegenseitiger Bosheit, sie gönnen einander nicht das Glück des Alleinseins!“

[Subjektiv-Anschauung.] In der Realschule zu Rathhausen wurden die Schüler in der Geographiestunde über das Erwähnenswerthe der Stadt Friedheim gefragt. Nachdem die Kinder fast Alles erwähnt hatten, fragt der Lehrer noch: „Nun, ist nicht auch noch eine Anstalt für Unglückliche dort?“ — Sofort rief ein Schüler: „Das Schullehrer-Seminar.“

[Zeitbild.] A: „Wie man mir sagte, hat Ihr Freund vorgestern ein Geschäft gegründet!“ — B: „Was Sie sagen! Und mir hat er dies nicht einmal mitgetheilt!“ — A: „Nicht? Dann ist er wahrscheinlich schon wieder bankrott!“

[Eternstolz.] Circusdirector (zum neuengagierten Clown): „Haben Sie auch Kinder?“ — Clown: „Ja, ein Mädel und einen Jungen. Das Mädel taugt nicht viel, aber aus dem Jungen wird ein Künstler werden.“ — Director: „So? Wie wissen Sie das?“ — Clown: „Denken Sie sich nur, er ist erst vier Jahre und beißt sich schon regelmäßig die Nägel von den Füßen ab!“

fie durch seinen Einfluß leiten, bewahren und fortbilden (Herr Kirschke-Lauban); c) Wie machen wir's, daß Alles frisch, neu und mit Bedeutung auch gefällig sei? (Herr Cantor Reich-Schreibersdorf); d) Schulbuchfabrikanten (Herr Veitrich-Lauban). Nach einem gemeinschaftlichen Abendbrot soll den geehrten Gästen auch etwas zur Erheiterung und gemeinschaftlichem Vergnügen geboten werden und ist deshalb ein Unterhaltungabend in Aussicht genommen, welcher neben Aufführung der komischen Oper: „Der Dreizehnte“ noch mancherlei heitere Vorträge, sowie selbstredend auch ein Tänzchen bieten wird.

* [Gewerbe- und Industrie-Ausstellung zu Görlitz 1885] Im Laufe vergangener Woche haben nun auch die Arbeiten am Drachenselsen begonnen. Dieselben machen unter der Leitung des Herrn Schachtmeister Bergmann gute Fortschritte, obgleich der Felsen theilweise so hart ist, daß ihm mit Pulver und Dynamit stark zu Leibe gegangen werden muß. Den Entwurf und auch die Herstellung der landschaftlichen Anlagen am Drachenselsen wird der Parkinspector Herr Sperling schon in den nächsten Tagen in Angriff nehmen. In einer besonderen Abtheilung (XXII) hat der Vorstand das Ausstellen hervorragender Erzeugnisse, sowie neuer Erfindungen, unabhängig von Ort und Zeit des Ursprungs, vorgesehen. Dabei wird besonders auf die Beteiligung der Elektrotechniker gerechnet. Die Anforderungen zur Beschickung dieser Gruppe gelangen jetzt ebenfalls zum Versand; dieselben werden sich vorzugsweise auf die bedeutendsten Erfindungen der Neuzeit, welche aus Deutschland und Oesterreich hervorgegangen sind, erstrecken. Was nun die Anmeldungen selbst anlangt, so ist es leider eine alte Erfahrung, daß die Aussteller immer den letzten Termin abwarten, bevor sie ihre Absicht, die Ausstellung zu beschicken, kund geben. Wird dies nicht anders, so drängen sich schließlich die Eingänge dergestalt zusammen, daß es dem Vorstände schlechterdings unmöglich sein wird, jeden Wunsch so zu berücksichtigen, wie er dies möchte und bei successivem Anmelden auch könnte.

— Die Görlitzer Handfertigkeitsschule versendet ihren durch Herrn v. Schendendorff verfaßten Jahresbericht, der guten Fortgang constatirt, aber auch eine seit Ostern eingetretene bemerkenswerthe Veränderung. Das Modelliren in Thon ist nämlich aufgegeben worden, wenigstens fürerst. Man erinnert sich vom Osnabrücker Handfertigkeitstag Mitte April, daß die Tauglichkeit dieses Betriebes für den allgemeinen Knaben-Unterricht stark angefochten wurde, namentlich vom Herrn E. Grunow, dem Director des Berliner Kunstgewerbe-Museums, und dem Geh. Ober-Regierungsrath Lüders aus dem Kultusministerium. Der Vorstand des Görlitzer Vereins gesteht nun zu, daß für den Anfang des Handfertigkeitsschul-Unterrichts Modelliren sich weniger eignen möge als Holzarbeit, und daß der dort benutzte Lehrgang nicht leicht genug begonnen habe. Es wird deshalb durch Sachverständige ein neuer Lehrgang ausgearbeitet und dieser Unterrichts-zweig dann vom Beginn ans Ende der manuellen Knabenausbildung gestellt werden. Damit hat die ganze Agitation eine nicht unwesentliche Klärung und Vereinfachung erfahren.

— Aus der jüngst veröffentlichten Bierstatistik in Schlesien geht hervor, daß im Jahre 1883 in dieser Provinz 936 Brauereien im Betriebe waren, welche zusammen 2030230 Hektoliter, pro Kopf der Bevölkerung 50,5 Liter, erzeugen. Die Brausteuer für 334,231 Meter-Centner Gerstenmalz, 52 Weizenmalz und 1 Meter-Centner „sonstiges Getreide“ beträgt 1 337 249 Mark.

— In der Arbeiter-Colonie Wunzha wird eine der ersten Arbeiten die Anlage von Weidenculturen sein. Daß sich aus derartigen Culturen, wenn deren Anlage sachgemäß ausgeführt wird, ein lohnender Gewinn erzielen läßt, ist an dieser Stelle schon nachgewiesen worden.

— Die Ferien der fürstbischöflichen Behörden zu Breslau haben, nach einer Mittheilung der „Schles. Volkszeitung“, am 20. d. begonnen; dieselben dauern bis zum 31. August.

* [Erlaubniß zum Aehrenlesen.] Nur auf Grund der Erlaubniß des Grundeigentümers bezw. Feldbesitzers ist das Aehrenlesen auf fremden Grundstücken erlaubt. Das Nachlesen ohne Erlaubniß wird auf Grund des § 368 ad 9 des Reichs-Strafgesetzbuches als strafbarer Eigennutz mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen geahndet.

* Als gefunden ist abgegeben: 1 Gebund Schlüssel. Sitzung des Königl. Schöffengerichts vom 23. Juli 1884. Vorsitzender: Herr Amtsgerichtsrath Schäbler. Amtsanwaltschaft: Herr Polizei-Inspector Radestock. Schöffen: Herr Kaufmann Schmidt in Herrschdorf und Herr Dominiapächter Siebert in Hartau.

Der Bäcker Gustav F. aus Baugen wurde wegen Landfreichens und Bettelns zu 4 Wochen Haft verurtheilt.

Der Fischer Carl D. aus Lomnitz wurde wegen unberechtigten Fischens während der Schonzeit zu 10 Mk. Geld event. 2 Tagen Haft verurtheilt.

Ernestine S. und Emilie B. wurden wegen eines in Stombsdorf verübten Forstdiebstahls zu je 5 Mk. Geld event. 2 Tagen Haftstrafe verurtheilt.

Der Zimmermann August R. aus Grunau wurde von der Anklage ruhestündend des Lärmens freigesprochen.

* Der Gestellungstag für die Ersatz-Reservisten I. Klasse der Infanterie, Jäger und Pioniere, welche in diesem Jahre ihre erste Uebung von zehn Wochen zu absolviren haben, ist nach Vereinbarung mit der Provinzialbehörde im Bezirk des diesseitigen Armee-corps auf den 7. August c. festgesetzt.

— Auch in diesem Jahre sind durch das Landwirtschaftsministerium von den landwirtschaftlichen Centralvereinen Berichte über die Ernteausichten für die Hauptfrüchte in Procenten einer Mittelente (gleich 100) eingefordert worden. Infolgedessen sind bei dem Vorstand des landwirtschaftlichen Centralvereins für Schlesien aus den einzelnen Kreisen der Provinz Angaben über den mutmaßlichen Ausfall der Ernte eingegangen, welche lauten für Raps und Rüben: Kreis Hirschberg 110, Bunzlau 105, Jauer 95, Landeshut 100, Lauban 110, Schwabenberg 100, Schönau 100. Weizen (in der gleichen Reihenfolge der Kreise) 100, 90, 115, 100, 80, 110, 115. Roggen: 100, 115, 110, 95, 100, 110, 110. Gerste: 100, 105, 120, 95, 100, 100, 100. Hafer: 100, 90, 100, 95, 100, 100, 90. Hülsenfrüchte: 120, 100, 100, 90, 100, 110, 100. Kartoffeln: 100, 100, 110, 85, 100, 100, 100. Kleeheu: 100, 165, 110, 80, 100, 110, 110. Wiesenheu: 100, 100, 110, 75, 100, 110, 95. Wie aus diesen Zahlen ersichtlich wird, wenn nicht ganz außerordentliche Zufälle eintreten, die Ernte in unserer Gegend sehr gesegnet sein. Speciell im Hirschberger Kreise ist in keinem Artikel weniger als eine gute Mittelente zu erwarten. Gebe Gott seinen Segen zu glücklicher Einbringung der Frucht!

— x- Löwenberg. Unsere Eisenbahnarbeiten schreiten rüstig vorwärts, gegenwärtig ist man bereits mit der Aufschüttung des Bahnhofsterrains, für welche 40,000 Kubikmeter Erde resp. Schutt nöthig sind, beschäftigt. Ueber die Lage des Bahnhofs war man in erster Zeit gar nicht zufrieden, jetzt hört man nur das eine Wort, daß dieselbe eine bessere nicht sein kann. Hochinteressant sind die Sprengungsarbeiten in Moitz, welchen täglich viele Zuschauer beiwohnen. Was die Haltung der Bahnarbeiter betrifft, so werden die hier beschäftigten italienischen Arbeiter wegen ihres Fleißes, ihrer Rührigkeit und Solidität allseitig gelobt, während unter den „zugewanderten“ Arbeitern fast stündlich Reibereien vorkommen. — Der hiesige Kriegerverein konnte aus der Einnahme eines von ihm arrangirten Wohlthätigkeits-Concerts einer armen Kameradenwitwe und deren Familie ca. 70 Mk. als Geschenk überweisen.

— Unvorsichtiges Tragen oder Liegenlassen von Senfen hat in einer hiesigen Vorstadt zu einem bedauerlichen Unglücksfall geführt, indem ein barfuß gehender Knabe über eine im Grase liegende scharf geschliffene Sense fiel und bedeutende Schnittwunden an den Füßen davon trug. — Bei dem Leipziger Bundesschießen hat der als Kunstschütze bekannte Amtsvorsteher Hoppe-Rackwitz den ersten Becher (Standscheibe 157 Meter) und der Gasthofsbesitzer Nigdorff hier selbst den zehnten Becher (dieselbe Scheibe) errungen. — Die Mitglieder unserer Schützengilde besuchten mit ihren Damen am 22. d. M. den Badeort Flinsberg.

Alt wasser. Der hiesige Männer- und Jünglings-Verein feierte vergangenen Sonntag sein erstes Stiftungsfest, mit welchem er zugleich das Fest der Fahnenweihe verband. Um 5 Uhr Nachmittags versammelten sich die Mitglieder im Vereinslokale, um gemeinsam dem Gotteshause zuzuwandeln. Die Beteiligung an dem Festgottesdienste war eine recht erfreulich zahlreiche. Herr Pastor Pagsche sprach über das Textwort: „Dein Wort sei meines Fußes Leuchte.“ und vom Chore herab intonirten die Sänger lieblichen Gesang. Mit entfalteter neuer Fahne marschirten alsdann die Vereinsmitglieder und die geladenen Gäste in den Saal des Hotels zur „preussischen Krone“, alwo ein einfach bereitetes Festmahl für die Teilnehmer stattfand. Das Fest verlief in recht erhebender, wohlthuender Stimmung und hat sicher dem Vereine neue Freunde gewonnen. — Nächsten Sonntag findet die Generalversammlung des Vereins im „Ernestinenhose“ statt. — Die bei dem Festgottesdienste veranstaltete Collecte zum Besten armer Confirmanden hat so viel ergeben, daß der dafür bestehende Fond auf 100 Mk. erhöht werden konnte.

Holzkiich bei Lauban. Einen pietätvollen Akt hat die Besitzerin des Rittergutes Holzkiich, Frau von Moser, durch Errichtung eines einfach schlichten Denkmals vis-à-vis der Brauerei in Holzkiich vollzogen,

welcher sich auf die bedauerliche That des 8. Juli vorigen Jahres bezieht, an welchem Tage der Primaner Schmidt auf eine so schreckliche Art ermordet wurde. Der Stein enthält die bezeichnende Inschrift: „Dem früh Vollendeten. 8. Juli 1883.“ Er wird, wie wir hören, später hinter die Einfriedigung gesetzt werden, um der Beschädigung durch Fuhrwerke entzogen zu sein.

Jauer, 22. Juli. Am Sonnabend sind, wie das „Stadtbl.“ schreibt, die Feldfrüchte auf den Fluren von Crayn, Kreis Liegnitz, vollständig durch Hagelschlag vernichtet worden.

Sagan. Wie das „Wochenbl.“ vernimmt, soll unser Güterbahnhof demnächst in seiner Lage verändert und in der Richtung nach dem Haideberge zu der Stadt näher gebracht werden. Die für die Industrie Sagens hierdurch in Aussicht gestellten Vortheile lassen die baldige Ausführung dieses Planes wünschenswerth erscheinen.

Primkenau. Am 10. August findet die Großjährigkeits-Erklärung des Herzogs Günther von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg hier selbst statt, womit gleichzeitig die Uebergabe der Herrschaft Primkenau an denselben erfolgen wird. Die hiermit verbundenen Festlichkeiten, Fuldigungen u. werden mehrere Tage in Anspruch nehmen. Zu dieser Feier werden auch Sr. R. R. Hoheit der Kronprinz, der Prinz Wilhelm, sowie andere Mitglieder unseres Königshauses, außerdem noch eine Anzahl hoher Herrschaften auf Schloß Primkenau erwartet.

Görlitz. Vor einigen Tagen trafen aus der Gegend von Liebau über 100 Pilger hier ein. Dieselben setzten ihre Reise mit dem nach Dresden abgehenden Personenzuge fort, um nach dem bekannten Wallfahrtsorte Philippsthal bei Rumburg zu gelangen.

Freiburg (in Schlesien), 21. Juli. In der ersten Sitzung des ostdeutschen Handwerkerbundes wurden folgende Resolutionen angenommen: I. „Der Handwerkerstand bedarf, um wieder zur Selbstständigkeit zu gelangen und concurrenzfähig zu werden, der obligatorischen Innungen. Die jetzt vorhandenen facultativen Innungen können nur dann für den Handwerkerstand erspriechlich sein, wenn 1) aus Staatsmitteln für sie Creditanstalten geschaffen werden, aus welchen die sowohl zu gemeinschaftlichem Gebrauch als auch für die Einzelnen bestimmten Maschinen beschafft werden müssen, 2) wenn der Beitritt zur Innung für sämtliche Gesellen und Meister obligatorisch wird, 3) wenn Gesellen- und Meister-Prüfungen, sowie 4) besonders Handwerker-Kammern und Handwerker-Gerichte mit genau vorgezeichneten Wirkungskreisen eingeführt werden. Das Meisterrecht kann nur nach zurückgelegtem 24. Lebensjahre erlangt werden. Die Lehrlinge sind nur unselbstständige Zugehörige der Innungen.“ — II. „Der ostdeutsche Handwerkerbundesverband erkennt die Arbeitsbücher für Lehrlinge als überflüssig, dagegen die Wanderbücher für alle Gesellen und Gehilfen als unerlässlich und erstrebt event. die Einrichtung von Wanderbüchern für den allgemeinen deutschen Handwerkerbund.“ — III. „Der ostdeutsche Handwerkerbund wünscht die Buchdruckerei mit Handwerksartikeln zu beschränken, die Kraft der Buchdruckerei auf Militär-Waisenhäuser und dergleichen Anstalten, so wie Schiffsmontirungs- und Colonie-Arbeiten, Strom- und Küsten-Bauten auszu dehnen.“ — Auf Anregung des Vorsitzenden wurde an den Reichskanzler Fürsten Bismarck nachstehendes Begrüßungs-Telegramm abgesandt: „Der hierorts tagende ostdeutsche Handwerkerbundesverband erlaubt sich Euer Durchlaucht seinen ehrfurchtsvollen Gruß zu entsenden und die Versicherung auszusprechen, treu zu den Reformplänen Euer Durchlaucht stehen zu wollen. Mit Gott für Kaiser und Reich!“

Breslau. Na dem gegenwärtig in der hiesigen Ober-Realschule stattfindenden Zeichencursus für Lehrer an schlesischen Sonntagsschulen, bezw. gewerblichen Fortbildungsschulen nehmen 24 Lehrer Theil, die nach ihren Leistungen in 3 Abtheilungen gegliedert sind. Manche dieser Lehrer besuchen schon zum dritten Male den Zeichencursus. Die Kosten des Curfus, die sich auf etwa 3000 Mk. belaufen werden, trägt der schlesische Central-Gewerbeverein. Derselbe erwirbt sich dadurch ein großes Verdienst, daß er die Hebung des früher so vernachlässigten Zeichenunterrichts in den Fortbildungsschulen anstrebt, da Zeichnen als das wichtigste Subject in diesen Anstalten zu betrachten ist. Die Folge der Einrichtung der Zeichen-Curse werden sich aber auch in den Volksschulen unserer Provinz geltend machen, da fast alle Lehrer, welche an dem Curfus Theil nehmen, an Elementar- oder Mittelschulen angestellt sind. Anzuerkennen ist aber auch das Streben und die Opferwilligkeit der Lehrer, die ihre Ferien dazu anwenden, um sich weiter zu bilden.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 18. zum 19. Juli d. J. ist in **Zobten** ein Einbruch verübt, bei welchem insbesondere nachstehend angegebene Sachen gestohlen sind:
 ein Jaquet von hellgrauem Stoff, eine desgleichen Weste, ein Jaquet nebst Weste von schwarzgrauem wollenem Stoff, eine Geldtasche von braunem Buchtenleder zum Umhängen, enthaltend eine lederne Brieftasche mit werthlosen Papieren des Versicherungs-Agenten **H. Kossian in Zobten**, ferner ein Oculirmesser mit 2 Klingen mit schwarzer Schale. 2153
 Es wird um Ermittlung des Verbleibs der gestohlenen Sachen und Anzeige zu den Acten 3. 844/84 ersucht.
Hirschberg, den 21. Juli 1884.
Der Erste Staatsanwalt.

Haus = Verkauf.

Ein in der schönsten Gegend des Entengebirges gelegenes Grundstück mit acht Zimmern, Kellern und sonstigem Zubehör, 4 Morgen Garten und Land, dicht am Walde, 10 Minuten zum Bahnhof **Gnadenfrei**, 15 Minuten nach **Bab Dirchdorf**, mit Schwefel- und Stahlquellen, ist zu verkaufen. Das Nähere beim Eigenthümer und in der Expedition dieses Blattes.
Sadebelschöh v. Gnadenfrei, 17. Juli 1884. 2141
W. Scholz, Hausbesitzer.

Meiner werthen Kundschaft hierdurch zur Nachricht, daß ich sämtliche Colonialwaaren zu gleichen Preisen wie die Concurrenz verkaufe und empfehle beispielsweise bei Entnahme von 5 Pfd.:

- feinste gem. Raffinade, 32 Pf. p. Pfd., 2107
- la. Lang. Würfelzucker, 40 Pf. p. Pfd.,
- Raffinade, empfehlenswerther
- Einkochzucker, im Brod 37 Pf. p. Pfd.
- Paul Spehr.**

Ein- u. Verkauf gebrauchter Möbel bei A. Thamm, Schmiedebergerstraße 2a.

Bergmann & Comp. Siliennmilch, neuestes Product, von überraschender Wirkung gegen Sommerprossen, Finnen, Flechten, Miteffer etc. Erfolg garantiert. Vorräthig à Flacon M. 1,50 in **Ernst Wecker's Seifen-Niederlage**. 1862

Meiner werthen Kundschaft zur Aufklärung, daß die **Berliner Schirmfabrik** sich vor wie nach **Langstraße Nr. 18**, im Hause des Herrn Kaufmann **Scaruppe** befindet und nichts mit dem **J. Choyke'schen Ausverkauf** am Markt, Langstr.-Ecke, zu thun hat, sondern stets nur moderne, hochfeine und dauerhafte Schirme aller Arten fertigt; auch jede Art Reparatur und Beziehen stets sauber und billigt ausführt.
J. Zerbka, Schirmfabrikant.

Sprechstunde für Augenkranken:
 Sonnabend den 19. d. M.
 halte ich vor meiner Reise die letzte Sprechstunde in **Hirschberg**. Den Wiederbeginn der Sprechstunden (nach ca. 4 Wochen) werde ich bekannt machen. 2109
Dr. Meyhöfer.

Prachtvolle Garten- (Net-) Melonen empfiehlt 2157
F. Hahn.

Im Verlage des Unterzeichneten erschien soeben und wird gegen Franko-Einsendung des Preises franko versandt:
Greiffenstein, Blüthe in die vaterländische Vorzeit, von B. v. Winckler, 4 Bg. 8^o, 50 Pf.
Schweinhans, Geschichte der Burg, ruine gleichen Namens, von B. v. Winckler, 1 Bg. 8^o, 20 Pf.
Hirschberg (Schl.) Paul Oertel.

Rosen-Abfall-Seife, Beilchen-Abfall-Seife in vorzüglicher Qualität empfiehlt à Packet (3 Stück) 40 Pf. 1861
Ernst Wecker's Seifen-Niederlage.

Badeanstalt (Stahlbad) Schützenstraße 33, täglich für Reinigungs- und Kurbäder von 6 Uhr Morgens an geöffnet. 1781

Preis-Courants, Rechnungen, Memoranden etc. mit Preis-Medaille der **Hirschberger Gewerbe-Ausstellung** empfiehlt **Paul Oertel vorm. W. Pfund, Buchdruckerei**

Zum 1. October d. J. suche ich ein flinkes, ordentliches **Küchenmädchen**, evangelischer Confession, welches Geschick zum Kochen hat. 2135
Frau von Küster, geb. von Kleist. Sonntag bei **Schildau (Bober).**

Ein Lehrling wird unentgeltlich in die Lehre genommen in **J. Hannig's Töpferei, Schönau a. d. Ragbach.** 2134
 Zwei ineinanderführende Stuben zu Michaeli zu vermieten. 2155
Hirschgraben-Promenade 3.

1 herrschaftliche Wohnung, 5 Zimmer mit allem Zubehör, ist 1. October zu vermieten. Auch ist Pferde stall und Wagenkennise vorhanden. 2158
Warmbrunn, Hermsdorferstraße 111.

Hirschgraben-Promenade 3 ist die **1. Etage**, bestehend aus 5 freundlichen, geräumigen und trockenen Zimmern mit freigel. Balcon, allem Zubehör und Bequeml. preisw. zu vermieten. 2154

Theater in Warmbrunn. Donnerstag den 24. zum 1. Male (ganz neu): **Der Schriftsteller.** Lustspiel- Novität von Heint. Heinemann. (Außerordentlich reichhaltiges Repertoire- und Kassenstück aller größeren Bühnen.) 2146
 Freitag den 25. Juli: Gastspiel des Herrn **Göschke** vom Wallnertheater. Auf allgemeines Begehren: **Ein gemachter Mann.** Große Gefangnisse.
 Sonnabend den 26. Juli **Extra-Vorstellung** für Groß und Klein. (Kleine Preise.) **Die Zwerge und die böse Fee Crispinia.** Komisches Zaubermärchen mit Gesang.
 Anfang Punkt 5 Uhr. Anfang Punkt 5 Uhr. Ende 7 Uhr.
 Sonntag den 26. Juli zum 5. Male: **Der Salontheater.**

Schiffs-Bewegung der Hamburger Postdampfer. „Wieland“, 9. Juli von Hamburg, 20. Juli in Newyork angekommen. „Westphalia“, 6. Juli von Hamburg, 8. Juli von Havre, 19. Juli in Newyork angekommen. „Lefling“, 10. Juli von Newyork, 21. Juli von Cherbourg nach Hamburg weitergegangen. „Ceara“, 17. Juli von Bahia nach Hamburg abgegangen. „Buenos Aires“, von Brasilien, am 18. Juli von Lissabon nach Hamburg weitergegangen. „Rio“ 20. Juli in Hamburg eingetroffen.

Berliner Börse vom 22. Juli 1884.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.	
	Zinsfuß.		Zinsfuß.
20 Fres.-Stücke	16,25	Pr. Bd.-Hyp.-B. rüdz. 115	4 1/2 109,80
Imperials	103,10	do. do. rüdz. 100	4 1/2 98,75
Deferr. Banknoten 100 Fl.	168,15	Preuß. Hyp.-Verf.-Act.-G. Cert.	4 1/2 102,80
Russische do. 100 Ro.	204,15	Schlesische Bod.-Cred.-Pfdbr.	5 104,00
		do. do. rüdz. à 110	4 1/2 107,20
		do. do. rüdz. à 100	4 99,40
Deutsche Fonds und Staatspapiere.			
Deutsche Reichs-Anleihe	4	103,20	
Preuß. Conf. Anleihe	4 1/2	102,40	
do. do.	4	103,10	
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2	99,90	
Berliner Stadt-Oblig. 1876 u. 78	4 1/2	100,20	
do. do. diverse	4	101,70	
do. do. do.	3 1/2	98,75	
Berliner Pfandbriefe	5	108,90	
do. do.	4 1/2	105,10	
Bommerische Pfandbriefe	3 1/2	95,60	
Posenische, neue do.	4	101,75	
Schles. altländisch. Pfandbriefe	3 1/2	95,60	
do. landchaftl. A. do.	4	—	
do. do. C. II. do.	4 1/2	—	
Bommerische Rentenbriefe	4	101,50	
Posenische do.	4	101,80	
Preussische Rentenbriefe	4	101,40	
Schlesische do.	4	—	
Sächsische Staats-Rente	3	83,75	
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2	136,75	
Deutsche Hypotheken-Certifikate.			
Deutsche Gr. C. B. Pfdb. rüdz.	5	89,70	
do. do. rüdz. à 110	4 1/2	89,50	
do. do. rüdz. 100	4	85,50	
Pr. Bd.-Hyp.-B. rüdz. 110	5	110,90	
do. do. III. rüdz. 100 1882	5	102,75	
do. do. V. VI. rüdz. 100 1886	5	102,40	

Fahr-Taxe.

(Seitens der Hirschberger Polizei-Verwaltung genehmigt.)
 Es können höchstens gefordert werden:
A. Bei Droschken-Fahrten.
 I. Bei Zeit-Fahrten
 für einen Zweispänner: für einen Einspänner:
 für 1 Tag 15 Mark, 12 Mark,
 für 1/2 Tag 8 Mark, 6 Mark,
 für 1 Stunde 1 Mark 50 Pf., 1 Mark 20 Pf.
 Der ganze Tag wird von Vormittags 5 Uhr bis Nachmittags 10 Uhr und der halbe Tag entweder von 5 bis 12 Uhr Vorm. oder von 1 bis 10 Uhr Nachm. gerechnet.
 Liegt die Fahrt nicht innerhalb dieser Zeitschnitte, so gelten immer 7 Stunden für einen halben Tag; der Ueberstieg wird stundenweise mit 1 Mark für den Zweispänner und 75 Pf. für den Einspänner für jede Stunde bezahlt.
 Jede angefangene Stunde wird in allen Fällen als volle Stunde berechnet.
 Die Fahrzeit beginnt mit dem Aufahren der Droschke am verabredeten Orte und als Anfangs- und Endpunkt der Fahrt gilt bei der Berechnung der Fahrzeit immer die Stadt Hirschberg.

II. Bei Tour-Fahrten
 1) für eine Fahrt innerhalb des Stadtbezirks mit Ausnahme des Hansberges, der Fabrit Westende, des Kreuzberges, des Gasthofes „zum Felsen“ und der Waldhäuser, gleichviel, ob die Droschke eine einspännige oder zweispännige ist,
 a. nach 6 Uhr des Morgens und vor 10 Uhr des Abends
 für eine Person 60 Pf.,
 für zwei Personen 75 Pf.,
 für drei oder vier Personen 1 Mk.
 b. vor 6 Uhr des Morgens und nach 10 Uhr des Abends
 für eine oder zwei Personen 1 Mk.,
 für drei oder vier Personen 1.25 Mk.
 2) für eine Fahrt von Hirschberg nach den nachstehend genannten, außerhalb des Stadtbezirks gelegenen Orten bzw. den obengenannten 5 Orten innerhalb des Stadtbezirks:

Für Hin- und Rückfahrt nach	Zwei-spänner	Einspänner	Für Hin- und Rückfahrt nach	Zwei-spänner	Einspänner
Agnietendorf (Bismarckshöhe)	10.—	7.50	Kapelle (Verbisdorf)	7.50	6.—
Arnsdorf	8.—	6.—	Ranftung	10.—	8.—
Verbisdorf	4.—	3.—	Ketschdorf (Rosenberg)	8.—	6.—
Berthelsdorf (Bad)	10.—	8.—	Kreuzberg	3.—	2.—
Boberöhrsdorf	5.—	4.—	Krummhübel	10.—	8.—
Boberstein	4.—	3.—	Lahn	10.50	9.—
Brückenberg (Waldhaus)	12.—	9.—	Lomitz	4.—	3.—
Buche (bei Schmiedeberg)	12.—	—	Märzdorf	7.—	6.—
Buchwald	7.—	5.—	Maiwaldau	4.—	3.—
Buschvorwerk	8.—	7.—	Petersdorf	8.—	6.—
Connersdorf (Drei Eichen)	3.—	2.—	Schmiedeberg (Markt)	8.—	6.—
Eichberg	3.—	2.50	Schönau	10.—	8.—
Erdmannsdorf	6.—	4.—	Schreiberhau (Josephinenhütte)	12.—	10.—
Fischbach (Kalkenberge)	8.—	6.—	Schirf	8.—	6.—
Felsen (Gasthof)	3.—	2.—	Spiller	10.—	8.—
Giersdorf	7.—	5.—	Stonsdorf	4.50	3.—
Grunau	4.—	3.—	Tiefhartmannsdorf	9.—	7.50
Hain	9.—	7.50	Witrolwerk (Kochelfall)	10.—	8.—
Hartau	3.—	2.—	Wogitzdorf	7.50	6.—
Hausberg	3.—	2.—	Waldhäuser	4.—	3.—
Heinrichsburg	7.—	5.—	Warmbrunn	4.50	3.—
Hirschdorf (Scholzberg)	3.50	2.50	Weltende	3.50	2.50
Hermisdorf	7.—	5.—	Zillertal	7.—	5.—
Kaiserswaldau (Bibersteine)	10.—	8.—			

Die Preise gelten für die Hin- und Rückfahrt zusammen. Trinkgeld sind die Kutscher zu fordern nicht berechtigt.
 Bei Touren, bei welchen der Preis für einen Zweispänner nach dem vorstehenden Tarife Nr. II, 2 auf weniger als 6 Mark festgesetzt ist, kann der Fahrgast eine einstufige Wartezeit am Zielort beanspruchen. Die übrigen Touren werden bezüglich der Zeit wie Halbtags-touren behandelt. (S. Nr. 1.)
 Ueberstiege an Zeit werden ebenfalls wie bei Zeitfabren bezahlt.
 Handgepäck ist frei, für jedes größere Stück müssen 10 Pfennige Frachtgeld bezahlt werden

B. Für die Fahrten auf dem Omnibus, mit Ausnahme des Post-Omnibus für jede Fahrt
 vom Bahnhof in Hirschberg nach dem Marktplatz hierher und umgekehrt 10 Pf.
 „ „ „ Warmbrunn und umgekehrt 50 „
 „ Marktplatz in Hirschberg nach Warmbrunn und umgekehrt 40 „
 „ Bahnhof in Hirschberg nach Hermisdorf und umgekehrt 70 „
 „ Marktplatz in Hirschberg nach Hermisdorf und umgekehrt 50 „